



Pfarrblatt

des Obermurtaler Pfarrverbandes
Predlitz • Stadl an der Mur • St. Ruprecht • Turrach

... und wo ist dein Platz an der Krippe?



Sagrada Família, Barcelona

Bild: Monika Pobitzer

Ein Weihnachtsgeschenk für drei Jahre

Vor zwei Jahren, im Dezember 2016 gab es ein tolles Weihnachtsgeschenk. Eine neue „Einheitsübersetzung“! Wie, ... – klingt gar nicht so toll? Ist es aber.

Die meisten Leute wissen ja, dass Martin Luther die Bibel in die deutsche Sprache übersetzt hat. Weniger Leute wissen, dass es schon vor Luther deutschsprachige Bibeln gab. Aber Deutsch ist nicht Deutsch, das merken alle, die sich mit Vorarlbergerisch, Plattdeutsch, Krakauerisch oder anderen interessanten Formen unserer Sprache auskennen. Noch schlimmer war das im Mittelalter. Luther hatte das Glück, die „richtige“ deutsche Sprache zu verwenden und mit dem Buchdruck auch ein neues Medium zur Vervielfältigung bereit zu haben. So konnte er allen, die des Lesens kundig waren, ohne den Umweg einer fremden Sprache den Zugang zur Bibel öffnen. Die Reformation verdankte einen großen Teil ihrer Strahlkraft der ersten Zeit diesem neuen Zugang zum Wort Gottes.

Natürlich folgten in den Jahrhunderten seither viele Übersetzungen, die bei den Christen unseres Sprachraumes Verwendung fanden.

Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil – ab 1968 – starteten evangelische und katholische Theologen das Projekt einer gemeinsamen Übersetzung der Bibel in die moderne deutsche Sprache. Nachdem dieses große Werk 1980 abgeschlossen war, wurde es als „Einheitsübersetzung“ bekannt und vor allem in der katholischen

Kirche für die Gottesdienste verwendet. Viele Stellen der Bibel, die wir „im Ohr haben“, klingen darum im Wortlaut dieser Bibelübersetzung.

Auch am scheinbar unveränderlichen Wort der Schrift geht die Zeit nicht spurlos vorbei. In einem Vierteljahrhundert des Studiums und des gottesdienstlichen Gebrauchs wurden Schwachstellen der Übersetzung deutlich. Auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse zum Urtext der Bibel und nicht zuletzt die fortschreitende Veränderung der Sprache machten es nötig, eine neue „Einheitsübersetzung“ zu erarbeiten.

Zu Weihnachten 2017 konnte ich bereits die ersten gedruckten Exemplare verschenken.

Heuer im Advent werden die ersten liturgischen Bücher mit den Texten der neuen Übersetzung in den Gebrauch genommen. Die neue Einheitsübersetzung ist eigentlich ein „supertolles“ Weihnachtsgeschenk, weil es gleich drei Mal hintereinander zu Weihnachten kommt.

Dass das Wort Gottes zu den Menschen kommt, ist ja Weihnachten.

Pfarrer Thomas Mörtl, Moderator



*Pfarrer Thomas Mörtl,
Moderator des Obermurtaler
Pfarrverbandes*

Bildautor: Pfarre Mura

Sternsingen im Pfarrverband

Das Jahr 2019 steht schon bald vor der Tür – und damit kommen auch die Sternsinger ins Haus, um auf die Not in unserer Welt hinzuweisen und für deren Linderung zu sammeln.

In der Pfarre **Stadl an der Mur** sind die drei Könige mit ihrem Stern am 2.1. und am 3.1. unterwegs.

Die genaue örtliche Zuteilung ist rechtzeitig dem Schaukasten zu entnehmen.

In der Pfarre **St. Ruprecht** klopft die heilige Schar am 3.1. und 4.1. an Ihre Türe.

Die Gebietszuteilung wird ebenso rechtzeitig im Schaukasten bei der Kirche zu lesen sein.

Die Pfarre **Predlitz** darf sich am 4.1. auf die Könige aus dem Morgenland freuen – im Dorf, in Winkl, in Godritzberg, in Pirning, auf der Sonnseite, in Pichl und in Einach.

Der Stern führt die Weisen selbstverständlich auch in die Pfarre **Turrach** – und zwar am 5.1.



Für alle Pfarren zusammen gibt es für alle, die gerne sternsingen gehen wollen, einen Informationsabend, und zwar am Donnerstag, dem 22.1., um 16.30 Uhr im Pfarrhof Stadl.

Allen, die sich hier organisatorisch und/oder sternsingend sowie kochend engagieren, sei schon jetzt ein kräftiges Danke gesagt!



Fußwallfahrt des Pfarrverbandes nach Seckau

Aus Anlass 800 Jahre Diözese Graz-Seckau pilgerte eine Gruppe vom Pfarrverband von Murau nach Seckau. Nach einer kurzen Verabschiedung mit Pilgersegen in der Pfarrkirche Murau vom Herrn Pfarrer Mörtl führte uns der Weg über die Stolzalpe nach Oberwölz. Am zweiten Tag marschierten wir über den Kirchberg zum Gellsee und weiter nach St. Oswald. Hier zeigte der Regen unsere Grenzen auf. In einer Konditorei bei heißem Kaffee war das Abwarten aber halb so schlimm. Bei besserem Wetter ging es am Tag darauf über den Rosenkogel nach Maria Loretto. Dies war für uns ein ganz besonderer Ort. Genächtigt wurde dann in Ingering. Zeitgerecht erreichten wir am letzten Tag unser Ziel, die Benediktinerabtei, Stift Seckau, wo wir von den Buswallfahrern sehr herzlich begrüßt wurden. Ein gemeinsamer Dankgottesdienst und eine Führung durch das Stift rundeten die Fußwallfahrt ab.

Franz Horn

Ein herzliches Danke an Herrn Pfarrer Petre Solomes für die Feier der Hl. Messe und an Martin Lienhart für die Organisation der Buswallfahrt.

Ingrid Gruber



Bildautor: Ingrid Gruber

Zehn Jahre lang hat nun Ingrid Gruber für die Durchführung der Fußwallfahrten Sorge getragen. Mit diesem Jahr legt sie diese Aufgabe nun aus eigener Entscheidung nieder. So sehr wir traurig sind über diesen Entschluss, gilt es ihn zu akzeptieren und für das Einbringen der Idee des Pilgerns in unseren Pfarrverband herzlichst Danke zu sagen.

Martin Lienhart namens des Pfarrverbandes

Jungscharausflug – Klettergarten Burg Finstergrün



Unser Jungscharausflug führte uns diesmal zur Burg Finstergrün. Die Anreise mit dem Zug war recht bequem, der Aufstieg zur Burg war lustig – trotz der heißen Temperaturen. Wir haben uns dann gleich in den Klettergarten begeben, wo wir von 2 Damen eingeschult wurden. Mit professioneller Kletterausrüstung haben wir uns in schwindelnde Höhen begeben. Mut, Geschick, Ausdauer, Kraft und natürlich Freude am Klettern waren erforderlich, um diesen Parcours zu meistern. Anschließend haben wir uns mit den „Baumgeheimnissen“ näher beschäftigt, und die Burgführung wird uns auch immer gut in Erinnerung bleiben. Nach soviel Abenteuer fehlt nur noch die Stärkung – beim Lagerfeuer gab es Würstel mit Getränken. Dann aber schnell den Berg hinunter, damit wir den Bus nicht versäumen (es war sehr, sehr knapp). Es war bestimmt für alle, die dabei waren, ein tolles Erlebnis.



Bildautor: Andrea Rauter

Diözesane Wegweiser

Unsere Jungschargruppe hat gemeinsam mit den Firmlingen die acht Fragen, die durch das Diözesan-jubiläum begleiten, zu Wegweisern verarbeitet und sie entlang der Fußwege zu den beiden Pfarrkirchen Stadl/Mur und Predlitz aufgestellt.

Damit soll das Diözesan-jubiläum den Menschen – Bewohnern wie Touristen – bewusster gemacht und ein wenig zum Nachdenken angeregt werden.



Bella Roma

29. Juli 2018 – 4. August 2018 von Johanna Rauter und Isabell Trippl

ROM – „Zuerst dachten wir, es war ein Scherz oder, dass wir uns verhöhrt hatten“ - doch das Reiseziel des einwöchigen Ministrantenausflugs war tatsächlich Rom, die Ewige Stadt.

In der Eröffnungsmesse in Graz sprach unser Bischof Wilhelm Krautwaschl vom Frieden. „Suche den Frieden und jage ihm nach“ war das Motto der Wallfahrt. Er wünschte uns viel Spaß und eine gute Reise, dann bekam jedes einzelne der 457 Kinder aus der Steiermark ein Pilgerheft und ein Armband. Nur für uns wurde eine eigene App für das Handy programmiert. Aufgeregt und auch etwas nervös stiegen die steirische Ministranten und Begleiter in die jeweils zugeteilten Busse ein. Die Jagd nach dem Frieden begann.

Nach unbeschwerten 14 Stunden Fahrt nach Bella Italia kamen wir endlich an. Wir stiegen aus dem Bus und brachten unsere Koffer ins Hotel. Trotz der großen Hitze waren wir alle gespannt auf den ersten Tag. Wir besuchten viele große, prunkvolle Kirchen.

Am Ende des Tages fielen wir immer müde und erschöpft in unsere Betten.

Am 1. August besuchten wir auch eine musikalisch umrahmte Österreichmesse, daran nahmen 4.000

Jugendliche teil. Nach der Messe haben wir in einem Park gegessen und viele neue und nette Minis kennenlernen dürfen.

In der Mitte der Woche verbrachten wir einen sehr schönen Tag am Strand von Ostia, um uns abzukühlen. Anschließend besichtigten wir auch die Katakomben, die sich weit unter Rom erstrecken. Bekannte Sehenswürdigkeiten wie das Kolosseum, den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe, das Forum Romanum und noch viele weitere Plätze haben wir gesehen.

Auf das Highlight der Rom-Woche haben wir uns alle am meisten gefreut. Papst Franziskus zu treffen, war uns allen eine große Ehre. Rund 80.000 Ministranten und Jugendliche aus der ganzen Welt nahmen daran teil.

Wir bedanken uns recht herzlich bei unseren Eltern und bei den Pfarren, die es uns ermöglicht haben, so eine tolle Pilgerfahrt durch die Ewige Stadt zu erleben. Auch möchten wir uns im Namen aller Ministranten bei den Begleitern und Begleiterinnen, die sich so hervorragend um die Jugend gekümmert haben, bedanken.

Aus unserem Pfarrverband waren Isabell Trippl, Johanna Rauter, Viktoria Landschützer, Laura Müller, Paul und Andreas Solomes dabei.



„Alles Familie! Beziehungen auf der Spur“

Unter dieser Überschrift stehen zwei Wege, die das Familienreferat der Diözese Graz-Seckau in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband Zirbitzkogel-Grebenzen in Zeutschach angelegt hat.

Eine barrierefreie, drei Kilometer lange Variante und eine geländegängige, 8 Kilometer-Version laden ein, als Familie füreinander Zeit zu haben, sich als Familie wahrzunehmen und über das Familiensein nachzudenken.

Informationen dazu bieten das Begleitheft, das in den Gasthäusern am Weg (z.B. Gasthof Seeblick) aufliegt oder über die Pfarre angefordert werden kann, sowie das Familienreferat der Diözese selbst.



Bildautor: TVB Zirbitzkogel-Grebenzen

Ein besinnlichen Advent, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2019!

Diese drei Wünsche regen uns an, inne zu halten, aufmerksam und dankbar zu sein! Hier ein paar Beispiele, ohne in der Aufzählung eine Rangordnung zu meinen:

- Der Obermurtaler Musikverein hat zusammen mit dem Männergesangsverein Stadl ein bemerkenswertes Kirchenkonzert gegeben und den doch beträchtlichen Erlös der Pfarre gespendet.
- Durch das ganze Jahr hindurch wurden unsere Kirchen gepflegt, mit Blumen geschmückt und mit frischer Altarwäsche versorgt.
- Die Mesner und Mesnerinnen in unseren vier Pfarren leisten verlässliche und kompetente Arbeit. Sie finden hervorragende Unterstützung in den Ministranten.
- Verschiedenste Musikschafter tragen zum vertieften Erleben unserer Gottesdienste bei – Organisten, Chöre, Musikanten in verschiedenen Besetzungen.
- Trauernde Menschen finden in der Konfrontation mit dem Tod in den Friedhofsverantwortlichen kompetente, entlastende und einfühlsame Begleiter in dieser herausfordernden Situation.
- Im Pfarrsekretariat herrschen trotz zweier Neulinge in diesem Fachgebiet Ordnung, Zeitgerechtigkeit und Fröhlichkeit.
- Firmbegleiter und Tischeltern haben sich auf den Wegen zu den Sakramenten engagiert.
- Die Orgel in Turrach ist wieder spielbereit, der Himmel frisch herausgeputzt.



- Der Kirchturm in St. Ruprecht strahlt rundum erneuert ins Land hinein.
- Das neue Geländer am Kirchweg zur Pfarrkirche Predlitz ist ein Ausweis der Handwerkskunst, aber auch der Gaben des Waldes vor Ort.
- 8 Fragen, die zum Nachdenken anregen, geleiten uns in Stadl und Predlitz zur Kirche hin.
- Weder beim Pilgern noch beim Wallfahren ist jemand verloren gegangen.
- Die Gemeinden Stadl-Predlitz und St. Georgen am Kreischberg sind uns immer wieder helfend zur Seite gestanden.
- Unsere Pfarrgemeinderäte, die gleichzeitig unsere Wirtschaftsräte sind, organisieren und koordinieren all diese Aktivitäten und noch vieles mehr mit viel Herz- und Denkkraft.
- In so mancher Stube wird für uns gebetet.

(Und hier können Sie jemanden oder auch sich selbst hinschreiben! Schließlich ist die Liste hier ja auf keinen Fall vollständig.)

Viele, viele haben sich still, manchmal auch heimlich, viele hoch offiziell, in verantwortlicher Position, eingesetzt. Das ist nicht selbstverständlich!

Deswegen sei hier allen, die mitdenken, mittun, mittragen und mitbeten ein großes DANKE gesagt!

ANMERKUNGEN

Erst wenn ein Jahreslauf in den Pfarrgemeinden vollendet ist, kann man sagen, dass man als Priester oder Pastoralassistent das Leben einer Pfarrgemeinde in seinen Grundzügen kennen gelernt hat. Für die Zukunft weiß man, wo die „Arbeitsspitzen“ liegen und besser nichts Zusätzliches eingeplant werden soll. Auch die „ruhigeren Zeiten“ sind bekannt, und Termine lassen sich mit etwas Erfahrung im Rücken leichter planen.

Auch die priesterliche und pastorale Tätigkeit in einem weiträumigen Gebiet braucht Planung und Flexibilität. Nicht nur von Seiten des Priesters oder der pastoralen Mitarbeiter, sondern auch von Seiten der Christinnen und Christen unserer Gemeinden.

Dafür dass dies im vergangenen Jahr in den Pfarrgemeinden des Obermurtaler Pfarrverbandes so gut gelungen ist, bedanke ich mich als Moderator (der am wenigsten dazu beitragen musste) ganz herzlich.

Die Pfarrgemeinderätinnen und -räte haben mehr zu denken, zu tun, zu schauen und beizutragen, wenn kein

Pfarrer da ist, der sowieso weiß, „wie der Hase“ läuft. Der Dienst als „Pfarramtsleiter“, den Martin Lienhart ausfüllt, ist oft undankbar, weil man meistens nicht sieht, was alles geleistet wird, und sich vor allem auf dieser Ebene auch die Schwierigkeiten ansammeln. Auch die priesterlichen und seelsorglichen Aufgaben, die Petre Solomes leistet, brauchen mehr Kraft, wenn jede Predigt und jedes Fest in einer neuen Sprache „erobert“ werden müssen.

Nicht alles kann gleichzeitig geschehen, so bitte ich auch, zu verstehen, dass wir manchmal gewünschte Hochzeits- und Tauftermine nicht wahrnehmen können oder für die Sonntage keine Begräbnistermine annehmen.

Ich danke für das Verständnis und bitte euch gleichzeitig darum, weiterhin geduldig dabei mitzuhelfen, dass das christliche Leben in unseren Gemeinschaften gedeihen kann.

Pfarrer Thomas Mörtl, Moderator

Editorial ... diesmal etwas ausführlicher!

Ein Meisterwerk erzählt von einem Wunderwerk! Gott wird Mensch! Getrieben von seiner Liebe zu dieser Welt, die seiner Schöpferkraft entsprungen ist, überschreitet Gott die aus irdischem Blickwinkel unendliche Kluft zwischen Gott und Mensch. Er tritt ein in die Welt und wird anschaulich, berührbar, angreifbar. Was hatte der Mensch in diesen Tagen erwartet: Wenn ein Gott in die Welt kommt, dann als strahlender Held, als absoluter Herrscher oder als verführerische Schönheit. Doch nun liegt ein Kind in der Krippe, der Hilfe, der Zuwendung bedürftig? Eine Herausforderung für das Denken der Menschen durch alle Zeiten! Für uns jedoch zentrale Glaubenswahrheit: Gott wird Mensch in jener Stunde in Bethlehem. Dieses Wunder bringt sogar die Steine zum Schmelzen – so lässt es uns Antoni Gaudí, der Architekt der Sagrada Família in Barcelona, vor Augen treten. Den Betrachter aber fragt er: „Und du? Was macht dieses Wunder mit dir?“

Es heißt, am Eintreten in den Stall bei der Geburt Christi sind die verschiedenen Ordensgemeinschaften der katholischen Christenheit erkennbar: Als erstes kommen die Benediktiner und hören den Engelsgesang. Ihre Reaktion: „Na ja, das klingt ganz schön. Aber richtig liturgisch ist das nicht.“ Dann erscheinen die Franziskaner: „Da gefällt es uns. Das ist wie bei uns daheim im Kloster – völlige Unordnung, überall liegt Stroh herum, Spinnweben ...!“ Die Schönstatt-Bewegung geht direkt zu Maria und vertieft sich in ein Gespräch mit ihr. Irgendwann erfolgt ein Seitenblick zu Josef mit der leisen Frage: „Und der da drüben, hat der mit der ganzen Geschichte auch 'was zu tun?“ Die Steyler Missionare biegen sofort ab und wenden sich gleich an die drei Könige: „Habt ihr interessante Adressen für uns?“ Zu guter Letzt betreten die Jesuiten den Stall, gehen schnurstracks zu Josef und klopfen ihm freundschaftlich auf die Schulter: „Gib uns den Buben, wir machen 'was Gescheites aus ihm!“

Ein Witz freilich – und doch stellt er in ähnlicher Weise die selbe Frage wie Gaudí: „Wo stehst du an der Krippe?“ Bin ich ein Hirte, kniend vor dem Wunder des menschengewordenen Gottes? Einer der Könige, die weite Wege auf sich nehmen, um Zeuge dieses Weltaugenblickes zu sein? Oder passiert es mir wie den Leuten im Witz, dass ich den Kern der Sache gar nicht mitbekomme, weil ich anderes für wichtiger erachte, ganz gefangen in meinen Gewohnheiten und Aufgaben? Die allermeisten Menschen in

der damaligen Zeit haben gar nicht mitbekommen, was da in einem abgelegenen Teil ihrer Welt geschieht. Hier zeigt sich ein Phänomen, das durch die Jahrhunderte immer wieder in Merksätze gefasst worden ist: „Wunder gibt es nur für die, die an Wunder glauben.“ oder „Schönheit liegt im Auge des Betrachters.“ Die Welt kann mir unerhört Schönes schenken, Interessantes präsentieren, Chancen eröffnen ... ich werde achtlos daran vorüber gehen, wenn ich die Offenheit dafür nicht habe. Gerade wir als Österreicher und Österreicherinnen leben sehr oft nach dem Motto: „Das war immer so! Und so muss es bleiben!“ Angesichts dieser weit verbreiteten Meinung wird die Krippe zum Bild – zum Bild für das Neue, das Unberechenbare, das Unerwartete, das in unser Leben tritt. Durch so ein kleines Kind verändert sich das Familienleben, jetzt drängt sich jemand anderes in den Mittelpunkt. Das Kind wird heranwachsen – was wird aus ihm werden? Das Kind aber fordert mich auch auf, nicht unberührt daneben zu stehen oder gar mich achtlos wegzudrehen. Es fordert mich auf, mich ihm zuzuwenden, meinen Teil zum Heranwachsen beizutragen, meine Verantwortung zu übernehmen.

Es stellt mir die Frage: „Wo stehst du an der Krippe?“ Und fragt mich so: „Wie gehst du mit dem Neuen um? Mit der Veränderung? Mit dem Unerwarteten? Mit der Herausforderung?“

Es wird gut tun darüber nachzudenken! Gerade auch angesichts der Botschaft für die Steiermark, die auf der nächsten Seite zu lesen ist. Sie wurde zu Beginn des Jubiläumsjahres unserer Diözese veröffentlicht. Sie regt als ein erster Schritt an, Kirche neu zu denken. So macht sie die Frage topaktuell: „Wo stehst du an der Krippe?“ An der Krippe einer neu gedachten Kirche? Ungerührt abseits? Oder mittendrin? Sie ist ja deine Kirche, durch Taufe und Firmung bist du Teil von ihr.

Martin Lienhart



Am Vorabend zum Festgottesdienst zum Diözesan Jubiläum im Juni 2018 verlautete unser Bischof namens der Katholischen Kirche der Steiermark und damit in unserem Namen am Grazer Hauptplatz das Schreiben „Kirche der Zukunft. Botschaft für die Steiermark“. Wir alle sind eingeladen, uns diesem Text zu stellen und den darin vorgezeichneten Weg mitzugehen und mitzutragen.



Seit über tausend Jahren gestalten Christinnen und Christen unser Land, vor 800 Jahren wurde der erste Bischof für die Steiermark geweiht und damit der Grundstein für die lange Geschichte unserer Diözese gelegt. Heute, in einer Zeit, in der sich so vieles im Wandel befindet, feiern, gedenken und bekennen wir:

Als Christinnen und Christen glauben wir an den einen Gott. Wir besitzen ihn nicht, wir suchen ihn. Und diese Suche teilen wir mit vielen Menschen. Gott ist uns in Jesus als Mensch entgegentreten und teilt jetzt und heute sein Leben mit uns. Er ist aber auch dort, wo wir ihn bislang nicht vermutet haben – und dieser Provokation des Evangeliums wollen wir uns in Zukunft vermehrt stellen.

- Mit Jesus Christus sind wir als Kirche für die Menschen da, so wie sie heute sind, leben, lieben, trauern, Angst haben und hoffen.
- Viele von uns haben die Hoffnung auf die Zukunft verloren. Unsicherheit macht sich breit: Ihr wollen wir entgegenwirken. Die großen Probleme der Zukunft wie
WO FINDE ICH ARBEIT?
WER SCHÜTZT DAS MENSCHLICHE LEBEN?
WIE WERDE ICH ALT?
WELCHE WELT HINTERLASSEN WIR UNSEREN KINDERN?
WO FINDEN MENSCHEN HEIMAT?
sind nur gemeinsam zu lösen.
Wir wollen mithelfen, einen Wert für unsere Gesellschaft wiederzubeleben: die Solidarität.
- Mehr als wir es bisher getan haben, wollen wir vor allem jenen helfen, die nicht auf die Sonnenseite des Lebens gefallen sind, auch Menschen, die wir mitunter lange vernachlässigt oder sogar ausgegrenzt haben. Deren Lebensgeschichten berühren uns.
Wir setzen uns für ihre Würde ein.
- Christinnen und Christen haben diesem Land in den letzten acht Jahrhunderten viel an kulturellem Reichtum und an Schönheit geschenkt. Wir wollen dieses Erbe nicht nur hüten; es wurzelt in unserer europäischen Geschichte, die wir auch in Gegenwart und Zukunft neugierig und kreativ weiterschreiben wollen.
- Wir erleben heute einen dramatischen Glaubensumbruch. Viele sind von der Kirche enttäuscht. Wir wollen mutiger sein, fröhlicher in der „Freude des Evangeliums“. Wir sehen unsere Botschaft als Gabe für die Gesellschaft: Glaube, Liebe und Hoffnung unterliegen keiner Halbwertszeit.

- Wir wollen alles tun, dass unsere Kirche auch in Zukunft ein lokales und zugleich weltoffenes Angesicht behält – in den Pfarren, Gemeinden und in neuen Erfahrungsräumen, die den veränderten Lebensgewohnheiten der Menschen entsprechen.
Wir wissen, dass wir in der Suche nach einer neuen Form der Kirche nicht allein sind. Dabei werden wir die Einheit mit der Weltkirche wahren und vor allem jene fördern, die sich auf Fragen der Gegenwart einlassen und mutig Schritte zur Erneuerung setzen.
- „Niemand wird als Christ geboren“ (Tertullian).
Christ wird man durch Glaube und Taufe. Wir setzen uns ein für eine Atmosphäre der Freiheit, der Freiheit zum Glauben und der Freiheit des Glaubens.
- In jeden Menschen sind vielfältige Begabungen und Fähigkeiten gelegt. Was einem Menschen mitgegeben ist, hat er nicht nur für sich allein. Die Kirche geht ihren menschlichen Weg durch die Vielfalt von Begabungen und Berufungen: in unseren Beziehungen, in den Familien, in der Schule, am Arbeitsplatz, auch in geistlichen Diensten und Lebensformen.
Über diese Vielfalt freuen wir uns: Wir wollen sie entdecken, wecken und fördern, damit die gute Botschaft Jesu in unserem Land auch in Zukunft weitergegeben werden kann.
- Wir leben in einer Welt, in der vermehrt wieder Grenzen gezogen werden. Als katholische, das heißt: allumfassende Kirche tragen wir jedoch über Grenzen hinweg Verantwortung. Wir wollen alles tun, damit möglichst viele Menschen Frieden und Heimat finden. Dafür schließen wir Allianzen mit allen, die sich für Freiheit und Würde des Menschen einsetzen.

800 Jahre Diözese Graz-Seckau:

Wir bauen auf das auf, was Menschen vor uns gestaltet haben. Wir suchen heute nach neuen Wegen, in einer Zeit, in der sich vieles im Wandel befindet.
Die Zukunft, die wir säen, werden die ernten, die nach uns leben.

Am Vorabend des Festes des Hl. Johannes des Täufers, an dem wir unser Diözesan Jubiläum feiern, erinnern wir uns deshalb nicht zuletzt an die schönste Aufgabe der Kirche: ihm, unserem Herrn Jesus Christus, die Wege zu bereiten. Denn er kommt uns heute entgegen.

Bischof Wilhelm Krautwaschl

Gelöbniswallfahrt

Gelöbniswallfahrt von Turrach über den Steinbachsattel nach Maria Hollenstein am 14. Oktober 2018.

20 Pilger aus dem gesamten Pfarrverband machten sich um 6.30 Uhr auf den Weg zur jährlichen Fußwallfahrt, die immer am 2. Sonntag im Oktober stattfindet. Die Pfarre Turrach geht weit über die Grenzen hinaus! Es war ein wunderschöner Tag mit vielen lieben Pilgern. Der Gottesdienst in Maria Hollenstein wurde von unserem geschätzten Herrn Pfarrer Solomes wie immer sehr feierlich zelebriert, wunderbar unterstützt durch den Gesang des Kirchenchores Predlitz-Turrach.



Kirchturmrenovierung in St. Ruprecht

Um durch die Undichtheit des Kuppelbleches weitere Schäden am Unterbau des Kirchturmes zu vermeiden, wurde auf Initiative von Rupert Rosenkranz (Vorsitzender des Pfarrgemeinderates) die Renovierung be-

schlossen. Die Renovierung umfasste die Reparatur und den Neuanstrich der Kuppel, die Erneuerung und Vergoldung des Kreuzes und der Kugel, sowie den Austausch der Holzjalousien. Durch perfekte Planung, Materialbeschaffung und unentgeltliche Arbeitsleistung vieler freiwilliger und schwindelfreier Helfer (270 Std.) konnten die Kosten für dieses Projekt niedrig gehalten werden und war dadurch erst eine Realisierung möglich.



Bildautor: Rupert Rosenkranz

Vielen Dank an dieser Stelle an alle Beteiligten!

Neuer Kirchwegzaun in Predlitz

Der Zaun entlang vom Kirchweg zur Pfarrkirche zum Heiligen Primus und Felizian in Predlitz war derart in die Jahre gekommen, dass eine Erneuerung heuer unumgänglich wurde. Beim diesjährigen Pfarrfest im Juni wurde die „Werbetrommel“ für die Erneuerung gerührt. Das Schätzspiel mit der Frage: „Wie lange ist der Kirchwegzaun?“ konnte Herr Johann Hartenberger aus Turrach für sich entscheiden und kam mit seiner Schätzung auf einen halben Meter an die Lösung von 135 Meter heran. Die Agrargenossenschaften Vorderhüttenalm und Pichlerberg erklärten sich spontan bereit, das notwendige Lärchenholz zur Verfügung zu stellen. Ein großer Dank gebührt Bernhard Landschützer für seinen Einsatz. Er hat im Herbst die Lärchen geschlägert und die Bloche dann in Kendlbruck zu Schnittware weiterverarbeitet. Im nächsten Arbeitsschritt wurde das Holz von Josef Fuchsberger, Bernhard Feuchter und Obmann Dieter Füdler „abgefast“. Nachdem vom Gemeindebauhofteam Predlitz die Schweißarbeiten und die Adaptierungen der Fundamente erledigt wurden, konnte der neue Zaun unter der tatkräftigen Mithilfe von Leo



Gappmaier, Dieter Füdler, Gottfried Rabitsch sowie Franz und Johannes Rauter aufgestellt werden.

Dankenswerterweise wurden die freiwilligen Helfer bei ihrer Arbeit von einigen Pfarrbewohnern mit Jause und Getränken versorgt. Weiters haben sich noch Anton Weilharter und Lukas Landschützer an den Arbeiten beteiligt. Mit vereinten Kräften ist es gelungen, den Zaun rechtzeitig bis Allerheiligen fertig zu stellen. Allen, die sich an der Erneuerung des Zaunes beteiligt haben, sei im Namen des Pfarrgemeinderates Predlitz ein aufrichtiges „Vergelt's Gott!“ ausgesprochen.

Diözesanbischof W. Krautwaschl

Fotoautor: Christian Jungwirth



Unsere Diözese ist 800 Jahre alt. Hunderte Jahre lebten und leben Christen in unserem Land und bekennen: „Wir sind nicht allein – Gott geht mit uns, durch Höhen und Tiefen“. Auf diese Glaubensüberzeugung kann ich bauen. Sie ist Vergewisserung für mich und mein Leben. In einigen Wochen

werde ich bei Ihnen junge Menschen im Sakrament der Firmung mit heiligem Öl, mit Chrisam salben. Und zwar am 26. Mai 2019, um 10.00 Uhr. Mit diesem Zeichen unseres Glaubens wird deutlich gemacht: Gott stärkt Dich auf Deinem Lebens- und auf Deinem Glaubensweg. Ohne Seine Nähe kann eigentlich niemand leben. Weil wir nicht aus uns selbst leben, sondern uns verdanken. Ich möchte Sie als Wegbegleiter unserer Jugendlichen mit diesen Zeilen einladen, genau das den Firmkandidatinnen und Firmkandidaten erfahren zu lassen. Denn: in unserer immer komplexer werdenden Welt gilt es, den persönlichen Weg zu finden. Das aber braucht Beistand und Liebe. Wird dies nicht erlebt, bleiben Unsicherheit und Verwirrung: „Woran kann ich mich wirklich halten? Welcher ist wirklich der richtige Weg, den ich gehen soll, gehen muss? Bei allem, was mir in meiner Welt begegnet: wo geht's lang?“

Da ist die Botschaft von einem Gott, der zu mir steht – in allem! – eine rettende und erlösende.

Begleiten Sie bitte unsere jungen Schwestern und Brüder im Glauben durch Ihr persönliches Leben, durch Ihr Gebet, durch Ihre aktive Begleitung.

Dadurch erfahren sie, dass die Gemeinschaft der Glaubenden, eben die Kirche, wirklich an ihrem erfüllten Leben interessiert ist. Bei der Firmung wird dies dann durch das gemeinsame Feiern – kommen auch Sie! – verstärkt deutlich.

Ich freue mich auf unsere Begegnung und grüße Sie herzlich!

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof

Firmvorbereitung

im Obermurtaler Pfarrverband

Unsere Jugendlichen aus dem Obermurtaler Pfarrverband, die gerade die 4. Klasse NMS oder AHS besuchen, das 14. Lebensjahr begonnen haben und sich im Jahr 2019 firmen lassen wollen, sind aufgefordert, sich in der Pfarre auf den Empfang dieses Sakramentes vorzubereiten. Der erste Schritt dazu ist die Anmeldung zur Firmung am Dienstag, dem 11. Dezember 2018 um 17.00 Uhr im Pfarrhof Stadl.

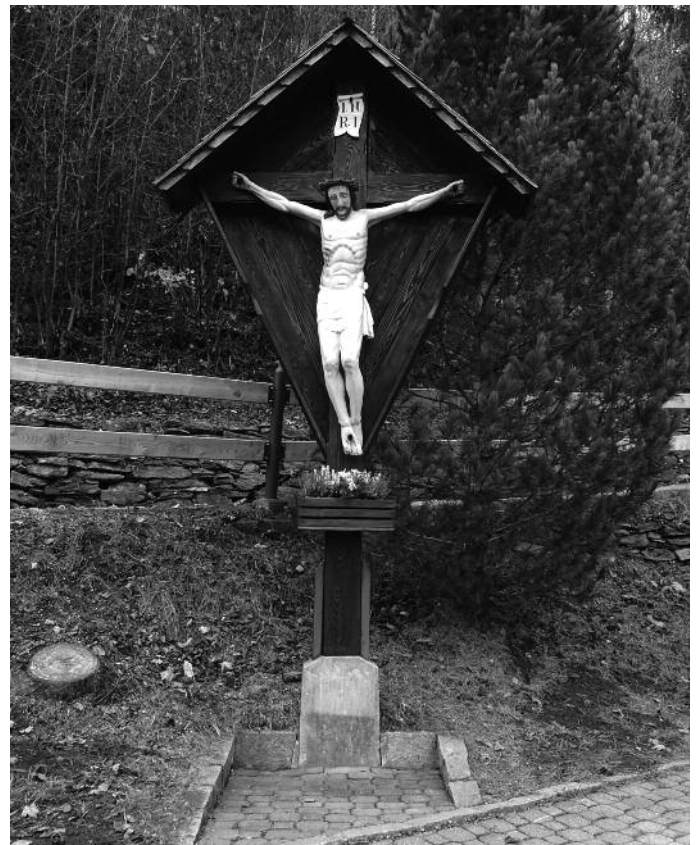
Die Eltern sind herzlich zum Elternabend eingeladen, und zwar am Dienstag, dem 27. November 2018 mit Beginn um 19.00 Uhr im Pfarrhof Stadl.

Die Firmung selbst wird am Sonntag, dem 26. Mai 2019 gefeiert werden.

Als Firmspender ist unser Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl angekündigt.

Wegkreuz

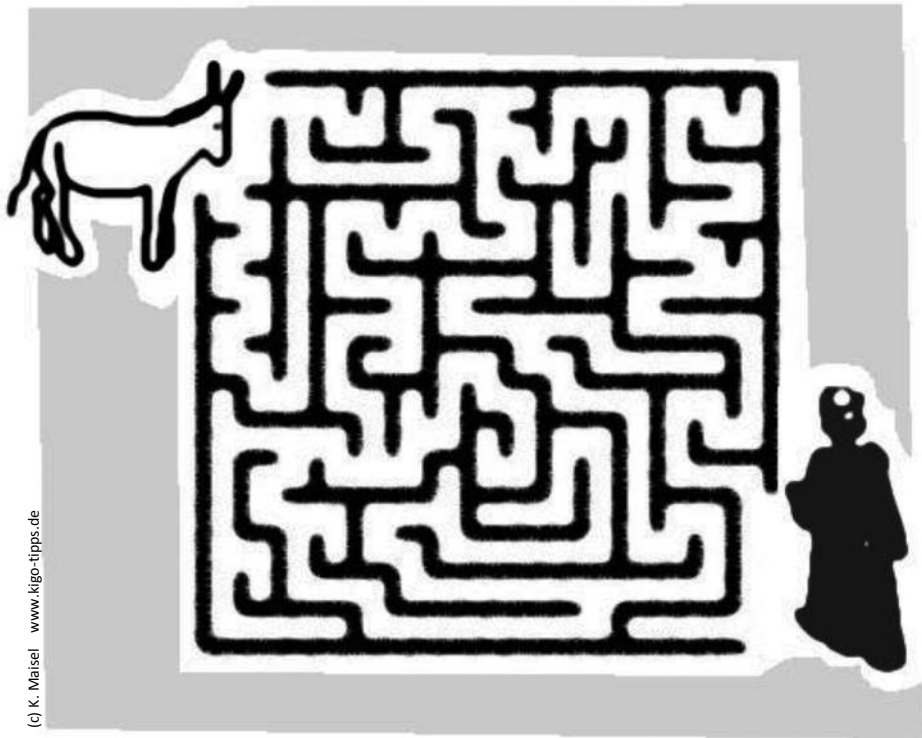
Das Wegkreuz bei der Aufbahrungshalle in Predlitz wurde von Familie Josef Göldner liebevoll restauriert.



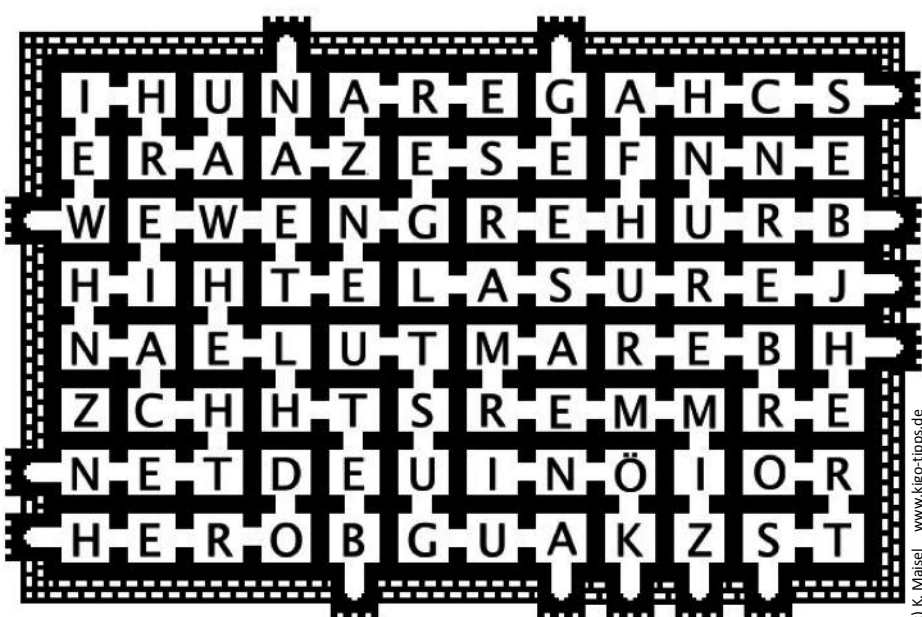
VORSTELLUNG

Ich heiße Marianne Kaltenegger und komme aus Neumarkt. Ursprünglich bei der Lebenshilfe Judenburg angestellt, habe ich berufsbegleitend an der Kirchlich Pädagogischen Hochschule Klagenfurt die Ausbildung zur Religionspädagogin absolviert. In diesem Schuljahr darf ich neben meinem Beruf als Jugendzentrumsleiterin im katholischen Jugendzentrum „KASTL“ in Friesach in den Schulen NMS, VS Stadl/Mur und der VS Predlitz unterrichten. Weiters bin ich auch im Pfarrgemeinderat in St. Marein aktiv. Meine Freizeit genieße ich im Kreise meiner Familie. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen, KollegInnen, Eltern und den Pfarren.

Genau gleich – nur welcher?



Zeige Bileam den Weg zu seiner Eselin!



Diese Stadt kannst du durch viele Tore betreten. Aber nur ein einziger Weg durch die Stadt führt zu einem anderen Tor wieder hinaus. Finde ihn und sammle unterwegs das weihnachtliche Lösungswort ein!

Welche Spirale
tanzt hier aus der Reihe?



Findest du den Stern
mit den meisten Zacken?



Der obere Schneemann
unterscheidet sich vom
unteren durch 7 Fehler!



GOTTESDIENSTORDNUNG OBERMURTALER PFARRVERBAND

DATUM	ST. RUPRECHT	STADL	PREDLITZ	TURRACH
Sa., 17.11.2018				18.00
So., 18.11.2018	8.00	9.00	10.30	
So., 25.11.2018		10.00 Ehejubilare		
Sa., 1.12.2018			16.00 Dorfkapelle Adventkranzsegnung	18.00 mit Adventkranzsegnung
So., 2.12.2018	8.00 mit Adventkranzsegnung	9.00 mit Adventkranzsegnung	10.30	
Sa., 8.12.2018 Mariä Empf.	8.00	9.00		
So., 9.12.2018	8.00	9.00	10.30	
Sa., 15.12.2018				18.00
So., 16.12.2018	8.00	9.00	10.30	
So., 23.12.2018	8.00	9.00	10.30	
Mo., 24.12.2018 Hl. Abend	22.00 Mette	17.00 Familiengottesdienst	20.00 Mette	22.00 Mette
Di., 25.12.2018 Christtag	10.30	9.00		
Mi., 26.12.2018 Stephanitag			10.00 mit dem ÖKB	
Sa., 29.12.2018				18.00
So., 30.12.2018	8.00	9.00	10.30	
Mo., 31.12.2018				18.00
2019				
Di., 1.1.2019		10.00		
Sa., 5.1.2019				18.00 mit den Sternsängern
So., 6.1.2019 Dreikönig	8.00 mit den Sternsängern	9.00 mit den Sternsängern	10.30 mit den Sternsängern	
Sa., 12.1.2019				18.00
So., 13.1.2019	8.00	9.00	10.30	
So., 20.1.2019	8.00 Vorstellung der Firmlinge	9.00 Vorstellung der Firmlinge	10.30 Vorstellung der Firmlinge	
Sa., 26.1.2019				18.00
So., 27.1.2019	8.00	9.00 Vorstellung der Erstkommunionkinder	10.30 Vorstellung der Erstkommunionkinder	
So., 3.2.2019	8.00	9.00	10.30	
Sa., 9.2.2019				18.00
So., 10.2.2019	10.30 anschl. Firmstunde	9.00	8.00	
So., 17.2.2019	8.00	9.00	10.30	
Sa., 23.2.2019				18.00

GOTTESDIENSTORDNUNG OBERMURTALER PFARRVERBAND

DATUM	ST. RUPRECHT	STADL	PREDLITZ	TURRACH
So., 24.2.2019	8.00	9.00	10.30	
So., 3.3.2019	8.00	9.00	10.30	
Mi., 6.3.2019 Aschermittwoch		18.00		
Sa., 9.3.2019				18.00
So., 10.3.2019	8.00	10.30 anschl. Firmstunde	9.00	
So., 17.3.2019	8.00	9.00	10.30	
Sa., 23.3.2019				18.00
So., 24.3.2019	8.00	9.00	10.30	
So., 31.3.2019	8.00	9.00	10.30	
Sa., 6.4.2019				18.00
So., 7.4.2019	8.00	9.00	10.30	
So., 14.4.2019 Palmsonntag	10.00	9.00	10.30	

DATUM RORATEN	ST. RUPRECHT	STADL	PREDLITZ	TURRACH
Di., 4.12.2018		6.00		
Mi., 5.12.2018			6.30 VS Familienrorate	
Do., 6.12.2018	6.00			
Di., 11.12.2018		6.00		
Mi., 12.12.2018			6.00 Dorfkapelle	
Fr., 14.12.2018				6.30
Do., 20.12.2018	6.00			
Fr., 21.12.2018				6.30
Sa., 22.12.2018		6.00 Einach		

ZUR FRAGE DER ERREICHBARKEIT

Die Pfarrkanzlei in Stadl an der Mur ist am Dienstag und am Donnerstag von 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr geöffnet.

Bitte, melden Sie sich vor Ihrem Kommen telefonisch an, da die Zusammenschau auf 7 Pfarrgemeinden mitunter zu zeitlichen Verschiebungen führt. In **dringenden Fällen** oder beim **Wunsch nach einem seelsorglichen Gespräch** erreichen Sie **Pfarrer Petre Solomes** unter der **Telefonnummer 0676 8742 6500** bzw. **Pastoralassistent Martin Lienhart** unter der **Telefonnummer 0676 8742 6660**. (Beide haben am Montag ihren freien Tag.)

Bei **Todesfällen** oder in **Friedhofsangelegenheiten** wenden Sie sich bitte

- in der **Pfarre Turrach** an **Johann Hartenberger**, Tel.: **0664 1111156**
 - in der **Pfarre Predlitz** an **DI Dieter Füdler**, Tel.: **0664 73214208** oder an **Julia Schitter**, Tel.: **0664 7643470**
 - in der **Pfarre Stadl an der Mur** an **Fritz Miedl**, Tel.: **0664 1246701**
 - in der **Pfarre St. Ruprecht ob Murau** an **Bernhard Seifter**, Tel.: **0650 5311138**

Traditionell nährt sich unser Pfarrblatt aus den Spenden der Leserinnen und Leser. Bis heute ist sich das immer sehr gut ausgegangen. Danke dafür! Diese positive Erfahrung aufgreifend liegt auch diesem, diesmal 12 Seiten dicken Pfarrblatt ein Zahlschein mit der Bitte um Ihre geschätzte Spende bei.